

### § 63. Das Hirten- oder Nomadenvolk.

Ein bedeutender Fortschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung fand statt in dem Anbau von Früchten, der freilich nur in dem Streuen oder Einlegen des Samens in das mit der Hand oder einer Art Hacke aufgewühlte Erdreich bestand. Erst später wahrscheinlich als diesen Hackbau, wie er noch jetzt bei den Malaien, Indianern u. a. besteht, lernten die Menschen die schwierigere Kunst, Tiere zu zähmen und in ihrem Nutzen zu verwenden; aus dieser Fähigkeit bildete sich eine neue Wirtschaftsstufe, die des Hirten- oder Nomadenvolkes. Die Hirten sind nicht mehr bloß auf die Natur angewiesen; aber da die Natur allein, ohne Zutun des Menschen, die Nahrung für das Vieh hervorbringt, so können sie nur dort leben, wo die Erde die Futtermittel in hinreichender Menge darbietet; ihre Viehzucht ist daher räumlich sehr weit ausgedehnt: sie brauchen freie, weite Ebenen, Steppen, Weiden und Wiesen. Aus diesem Grunde erfolgt häufiger Wechsel des Wohnsitzes; die Wohnungen sind bewegliche Zelte (man denke an die Geschichte der jüdischen Patriarchen). Übervölkerung muß bald eintreten, Auswanderung und Kriege sind notwendige Folgen, und so zeigen auch alle Nomadenvölker kriegerische Tüchtigkeit.

Die Viehherden sind das Kapital, das sich beliebig vermehren kann. Daher entstehen große Viehherden, zugleich aber auch bilden sich Vermögensunterschiede: es beginnt der Unterschied von Besitzenden und Nichtbesitzenden, von Reichen, Wohlhabenden und Armen. Die Sklaverei bringt Nutzen und ist auf dieser Stufe vielfach vorhanden. Die politische Macht, d. h. die Herrschaft über den Stamm, haben gewöhnlich die Reichen.

Die wirtschaftliche Existenz der Hirtenvölker ist schon gesicherter, ihr Geist erfinderischer und empfänglich für religiöse Eindrücke, aber die wirtschaftliche Tätigkeit bleibt doch meist innerhalb der Familie; ein Austausch und eine Arbeitsteilung findet noch nicht statt.

Die Bevölkerung verdichtet sich, und größere Völker mit Sinn für Unabhängigkeit und Tapferkeit bilden sich, aber sie haben kein Heimatsgefühl, ziehen von Land zu Land und fallen oft zerstörend in Kulturländer ein.

Besonders geeignet für diese Wirtschaftsstufe sind die Steppen Mittelasiens und Arabiens, und so berichtet die Geschichte von den Eroberungszügen der Hunnen, Magyaren, Mongolen, Türken und Araber. Keine Hirtenvölker sind gegenwärtig z. B. die Pampasvölker in Südamerika und die Kirgisen am Kaspiischen Meere.